

lassen sich die deutschen Handelsbeziehungen zum gesamten Auslande nach Ware, Menge und Wert genau erfassen. Wenn der gesamte Welthandel für die 60er Jahre des 19. Jahrhunderts auf 30—36 Milliarden M. geschätzt werden konnte, so zeigen die „Internationalen Übersichten“ dieses statistischen Jahrbuches von 1911, daß er 1901 auf etwa 95, 1909 auf mehr als 132 Milliarden M. angestiegen ist.

Die Welthandelsstaaten gliedern sich 1. in Riesenhandelsstaaten; ihr jährlicher Generalhandel umfaßt einen Wert von mehr als 10 Milliarden M. (England, Deutschland, die Vereinigten Staaten),

2. in Großhandelsstaaten mit einem Umsatz von jährlich 1 bis 10 Milliarden M. (die meisten mittleren und größeren Staaten von Europa, Brasilien, Argentinien, China, Japan),

3. in Mittelhandelsstaaten mit 300 Mill. bis 1 Milliarde M. jährlichem Umsatz (Norwegen, Rumänien, Portugal, Türkei, Mexiko, Chile),

4. in Kleinhandelsstaaten, unter 300 Mill. M. Umsatz im Jahre (Griechenland, Bulgarien, Serbien, Persien, Uruguay, Paraguay, Venezuela, Kostarika).

Die meisten modernen Industriestaaten zeigen eine passive Handelsbilanz; bei ihnen ist also der Wert der Einfuhr größer als derjenige der Ausfuhr. Eine dauernde passive Handelsbilanz, die für den einzelnen Kaufmann den Ruin bedeuten würde, ist für Staaten kein bedrohliches Zeichen. Abgesehen von den im Auslande Vermögen erwerbenden und wieder heimkehrenden eigenen Staatsbürgern, den dort zinsbar angelegten Kapitalien, die allein nach Deutschland jährlich mehr als 1 Milliarde M. Zinsen bringen, und dem Verkehrsgewerbe, das große Gewinne aus der Güterbewegung schöpft, wird das Mehr, das Industriestaaten an Urproduktionsländer bezahlen, dadurch mehr als ausgeglichen, daß die gelieferte Menge von Rohstoff durch die industrielle Veredelung einen viel höheren Geldwert auf dem Weltmarkt erhält. An dieser Wertsteigerung durch die Rohstoffveredelung hat auch das geprägte Geld Anteil. Die Wirklichkeit zeigt ja auch, daß industrielle Länder immer wohlhabender geworden sind. Die Aufwärtsbewegung des Volkswohlfandes in Deutschland wird statistisch bewiesen durch den Rückgang kleinerer Einkommen, durch die Steigerung gezahlter Löhne und durch die wachsende Benutzung der Sparkassen. Freilich muß auch berücksichtigt werden, daß dadurch im Lande der „Geldwert“ sinkt.

## V. Die Welthandelsgüter.

### 1. Allgemeines.

Es entspricht durchaus der modernen Entwicklung der Weltwirtschaft, wenn die Welthandelsgüter des Altertums und Mittelalters, die als Mittel des verfeinerten Lebensgenusses durch ihren hohen Tauschwert einen kostspieligen Transport lohnten (Gewürze, Spezereien, Edelsteine, Seide), heute durch die Güter des Massenverbrauchs in den Hintergrund gedrängt worden sind. Die heutigen Welthandelsgüter sind deshalb Brotfrüchte, Massen-genußmittel (Zucker, Kaffee, Kakao, Tee, Tabak, Wein und Bier), Rohstoffe für die Industrie und Kohlen. Sie bewegen sich in der Hauptsache aus Kolonial- und